JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Nummer 6 Juni 1980

Herausgeber:

Gemeinschaft zur Erforschung
unbekannter Phänomene -GEP-
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid 1
West Germany

SIND UFOS EIN ATMOSPHÄRISCHES PHÄNOMEN?

von Stuart Campbell
4 Dovecot Loan, Edinburgh, EH14 2LT, England

Übersetzung: G.Mosbleck

Die Hypothese

Es scheint, daß das wirkliche Auftreten der UFOs in Beziehung zur Kühlung der Atmosphäre steht, und dies schließt ein, daß UFOs ein meteorologisches Phänomen sind. Ein Mechanismus ist beschrieben worden, der Luft zusammenziehen könnte und so "UFO-Plasma" formt. Dies legt nahe, daß derselbe Mechanismus "Ball-Lichter" (Ball Lightning) produziert. Man kommt zu dem Schluß, daß "Ball-Lichter" und UFOs offenkundig Erscheinungen des selben Phänomens sind. Um diese Hypothese zu überprüfen, wurden statistische und physikalische Tests vorgeschlagen. Voraussagen wurden gemacht, die das Auftreten von UFOs betrafen.

Luft-temperatur/ Durchschnitts-werte für den Monat April in Edinburgh

Lufttemperatur

Zahl der Berichte

Geschätzte Zahl der Typ 1 Beobachtungen (x 1000) für jede Stunde des Tages/Nacht die nach Poher/Vallée's Aufzeichnungen gemacht wurden, falls 24 Stunden am Tag beobachtet würde.

12 14 16 18 20 22 0 2 4 6 8 10 12

Geschätzte Zahl der tatsächlichen UFO-Beobachtungen verglichen mit der durchschnittlichen Lufttemperatur.

Eine Hypothese, mit der die Existenz der UFOs erklärt werden soll ist, daß sie eine wissenschaftlich unbekannte Art von atmosphärischen Phänomenen darstellt. Jedoch würde es überraschen, wenn dies der Fall wäre. Meteorologen glauben, daß sie die meisten Phänomene kennen, die die Atmosphäre erzeugen kann. Es sind jedoch nicht alle bereit, die reale Existenz der "Ball-Lichter" zu akzeptieren. Obwohl wir uns fragen, warum unter den existierenden UFO-Daten viele Beweise für ein atmosphärisches Phänomen sprechen.

Der Beweis

Claude Poher und Jacques Vallée enthüllten einige Grundmuster von UFO-Fällen und eines davon bezieht sich auf die Tageszeit. Sie beobachteten, daß sich die typische Beschreibung der tagsüber gemachten UFO-Muster-Beobachtungen mehr auf die Zahl der zur Verfügung stehenden UFO-Zeugen beziehen als auf die Zahl der UFOs, die gesehen werden könnten. Die meisten Beobachter sind nachts zu Hause und so überrascht es nicht, daß die Anzahl der UFO-Sichtungen während dieser Zeit rapide sinkt.

Im Bemühen, die tatsächliche Höhe der UFO-Aktivität zu rekonstruieren, trennten Poher und Vallée die Zahl der Berichte (aus ihren Akten) in den Anteil der potentiellen Zeugen, definiert als der Prozentsatz der arbeitenden Bevölkerung, die am Tag nicht zu Hause sind. Statistische Daten hierüber wurden Szalai's Buch "The Use of Time: Daily Activities of Urban and Suburban Populations in Twelve Countries" (1972) ("Der Gebrauch der Zeit: Die täglichen Aktivitäten der Stadt- und Landbewohner in 12 Ländern") entnommen.

Das Ergebnis war die graphische Darstellung der Zahl der Beobachtungen, die Leute gemacht hätten, wenn sie nachts nicht zu Hause wären: (siehe Titelseite)

Fortsetzung folgt

Quelle: "Journal of TRANSIENT AERIAL PHENOMENA" (BUFORA LTD.- England)

GEP-Erleuterung: Die Zahl der angenommenen Beobachtungen ergibt sich vermutlich wie folgt: wenn die Zahl der Sichtungen am Tag gleich der bei Nacht ist, so muß die tatsächliche Anzahl von UFOs in der Nacht viel größer sein, da am Tag viel mehr Menschen eine Beobachtung machen können als bei Nacht. Dies gilt natürlich auch bei ungleicher Beobachtungsanzahl.

Beispiel: tatsächlich berichtete Sichtungen
Tagsichtungen: 80
Nachtsichtungen: 40

ergibt bei:
Am Tag wache Zeugen: 85%
In der Nacht wache Zeugen: 15%

Nimmt man nun an, daß zu jeder Zeit 100% Zeugen möglich wären, (Beobachtung aller UFO-Phänomene), so ergibt sich folgendes Bild:
Tag absolut 94 Phänomene
Nacht absolut 267 Phänomene

und das bei der berichteten Ungleichheit von 1:2!

Ende

Die Kritik an der Relativitätstheorie

Gerald Mosbleck, GEP

Teil IV

4. Exkurs - Mathematik und Physik

4.1. Mathematik

Um die Problematik der Einsteinschen Beweisführung deutlich zu machen, muß man sich auch mit der Grundlage dieser, der Mathematik, auseinandersetzen. In frühester Zeit war die Mathematik ebenso wie die Physik eine empirische Wissenschaft. Arithmetische Funktionen waren bereits im Papyrus Rhind (2000 - 1800 v.Chr.) enthalten. Die Zahlenmenge umfasste die natürlichen, positiven Zahlen ohne 0. Erst 1544 wurden von Michael Stifel die negativen Zahlen eingeführt.

Und hier beginnen auch die elementaren "Fehler" der Mathematik. Es wurde festgelegt, daß bei der Multiplikation/Division von negativen Zahlen das Ergebnis positiv zu sein habe, bei Multiplikation/Division von ungleichen Zahlen negativ. Dies ist uns allen bekannt und wird auch ohne Kritik überall gelehrt.
Nur, daß sich die Mathematik bereits hier vom Boden der empirischen Beweisbarkeit entfernt hat, wird nie erwähnt. Eine bloße Festlegung tritt an die Stelle einer erfahrbaren Wirklichkeit. Genauso gut könnte man nämlich auch festlegen: ebenso wie die Multiplikation/Division von positiven Zahlen immer ein positives Ergebnis hat, so hat logischerweise die von negativen Zahlen immer ein negatives Ergebnis. Bei der Multiplikation/Division von gemischten Zahlen wird nicht den negativen die Bestimmung des Ergebnisses überlassen sondern man führt, will man nicht ganz auf diese sowieso recht fragwürdigen Rechenoperation verzichten, eine neue Zahlengruppe ein. Einwände wie: jemand hat auf 4 Banken je 400 DM Schulden, man müßte also rechnen 4 x -400 = -1600 kann man leicht zerstreuen; multipliziert man nämlich 4 x 400 = 1600, so braucht man eben nur diese als Schulden zu definieren, denn das sind sie ja. Die Entscheidung ob positiv oder negativ braucht also nicht beim mathematischen Vorgang erfolgen sondern kann nachträglich bestimmt werden.

Was sich aus dieser kleinen Änderung einer bloßen Übereinkunft für gravierende Änderungen des gesamten mathematischen Systems ergeben, dürfte allen klar sein. Dieses Beispiel sollte nun keinesfalls die Mathematik als Wissenschaft in Frage stellen sondern nur andeuten, daß sie sich nur in einem engen Rahmen zur Beschreibung tatsächlicher Vorgänge eignet. Die moderne höhere Mathematik hat den Bezug zur Wirklichkeit ohnehin schon lange verloren. Sie sieht auch vom Gebrauch noch so idealisierter Objekte ab und handelt, auf einer höheren Abstraktionsstufe, nur noch von Beziehungen und Strukturen, d.h. mathematischen Gebilden (irgendwelche Elemente), zwischen denen Rechenoperationen erklärt sind. Die Bedeutung des "Axioms" ist eine andere geworden. Axiome sind Aussagen, durch die zwischen Elementen von vorgegebenen Mengen Beziehungen festgelegt werden. Die Mathematik ist eine axiomatische Wissenschaft geworden. Es geht ihr nicht mehr um wahre Aussagen über (wenn auch idealisierte) Objekte unserer Erfahrung. Es gilt vielmehr: Eine bestimmte Aussage ist richtig, wenn bestimmte andere Aussagen richtig sind. Damit aber hat die Mathematik eine absolute Sicherheit erlangt; sie steht ja in keiner Be-

ziehung mehr zur Wirklichkeit. Obwohl dies so ist, ist sie dennoch in der Lage, für konkrete Fälle eine Fülle von Rechenschemata zur Verfügung zu stellen, die sich in den verschiedenen Bereichen der Naturwissenschaften verwenden lassen.

4.2. Physik

Die Wissenschaft der Physik hat eine ähnliche Entwicklung durchgemacht wie die Mathematik. Erste physikalische Erkenntnisse wurden durch Beobachten erlangt. Später erfand man immer kompliziertere Versuche und Tests um die Gesetze der Natur zu entschleiern. Alle diese Versuche und die daraus destillierten Gesetze, z.B. die Newtonschen Axiome, die Gesetze der Mechanik, Optik und Thermodynamik, basieren auf vielfach überprüften Tatsachen. Und so ist es auch die Grundlage der Physik, daß ein physikalisches Gesetz jederzeit und überall wiederholbar und überprüfbar sein muß. Alle diese Elemente sind Bestandteil der klassischen Physik.

Erst die Einführung der theoretischen Physik ermöglichte es, auf Beweise tatsächlicher Natur zu verzichten. Teilchen ab Atomgröße abwärts entziehen sich der direkten Kontrolle. So erklärt sich auch die Vielzahl von Theorien, die heute alle den Aufbau des Atoms unterschiedlich erklären. Die Wirklichkeit entzieht sich hier jeder direkten Beobachtung. Dies gilt auch für die physikalische Wirklichkeit jenseits unseres Sonnensystems. Wie genau hatte man die Marsoberfläche beschrieben und wie sehr hatte man sich dann geirrt als die Sonden auf ihr gelandet waren. Alle Aussagen der theoretischen Physik enthalten eben diesen Unsicherheitsfaktor, sie basieren eben nur auf Theorien.

4.3. Verknüpfung von Mathematik und Physik

In der klassischen Physik dient die Mathematik nur zur Berechnung von empirisch ermittelten Gesetzen. Sie bot meistens die Definitionsgrundlage für gedachte Größen wie die Geschwindigkeit. Geschwindigkeit wurde, im unbeschleunigten System, als Produkt aus Weg durch Zeit definiert. Auf diese Basisgrößen Weg, Zeit und Masse lassen sich die komplizierten physikalischen Größen wie Arbeit, Energie etc. zurückführen. Arbeit und Energie z.B. sind nur Ideen, nicht mirklich. Man kann sagen, daß die Arbeit die Definition der mathematischen Verknüpfung von Basisgrößen ist. Im Laufe der Zeit eroberte sich die Mathematik eine Anführerposition in der Physik. Nicht physikalische Vorgänge wurden mathematisch erklärt, sondern aus mathematischen Berechnungen konstruierte man neue Gesetze. Die Physik hat sich also gänzlich der Mathematik ausgeliefert. Mögliche Fehler bei den mathematischen Grunddefinitionen (siehe oben) werden mit übernommen. Nicht mehr die Natur bestimmt wie sie dargestellt wird, die Mathematik schreibt ihr vor, wie sie zu sein hat.

Ein Beispiel für das Versagen der Mathematik bei physikalischen Phänomenen bietet die moderne Parapsychologie. Um psychologisch bedingte physikalische Effekte zu erklären, reicht die Statistik nicht mehr aus. Sie ist ihrer Natur nach unfähig, die menschliche Psyche zu berechnen. Da helfen auch so aufwendige Verfahren wie die Wahrscheinlichkeitsrechnung nichts.

4.4. Der 2te Ontologisierungsfehler Einsteins

Verhaftet im Glauben an die Unfehlbarkeit der Mathematik entwickelte Einstein, wie schon erwähnt, aus den mathematischen Grundlagen Poincaré's und anderer seine REL. Nur weil die Wurzel aus einer negativen Zahl, bei der Festlegung wie ich sie Oben beschrieben habe, eine imaginäre Zahl ergeben würde, schließt Einstein, daß die Lichtgeschwindigkeit auch theoretisch nicht überschritten werden kann. Die Natur hat sich also dem Diktat einer menschlichen Festlegung von mathematischen Gesetzen zu beugen. Dies ist auch philosophisch nicht haltbar.

Neben dem gro[illegible]n Fehler, die Messung eines Dings als das Ding selbst zu betrachten, hat Einstein hier den Fehler vieler moderner Wissenschaftler nachvollzogen.

Fortsetzung:
5. Die sogenannten Beweise

Suche/ Terry Hooper vom "BRITISH FLYING SAUCER BUREAU" sucht einen Korrespondenzpartner oder "Investigator" aus dem Raum Paderborn, Bielefeld, Detmold und Lippstadt, der über gute Englisch-Kenntnisse verfügen sollte. Interessenten wenden sich an:
Mr.Terry Hooper, 4 Newton Street, Easton, Bristol, Avon, England

---

UFOs und ihre natürlichen Erklärungsmöglichkeiten

von Gilbert Schmitz, Bettemburg (Luxemburg)

Vor rund 30 Jahren trat in Europa der "UFO-Spuk" auf. Die ersten "Fliegenden Untertassen" wurden in Europa gesichtet, nachdem vorwiegend in den USA solche Beobachtungen gemacht wurden.

Die UFO-Sichtungen sind natürlich nur mit wissenschaftlichen Mitteln zu erklären, reichen doch viele wissenschaftliche Gebiete wie Astronautik, Astronomie, Physik etc. in den Bereich der UFO-Forschung hinein. All diese Gebiete sind Zahnräder, die zu einem Getriebe zusammengebaut werden können.

Auf Grund verschiedener Augenzeugenberichte und Fotos kann man nicht mehr an die Existenz der UFO-Phänomene zweifeln. Spekulationen, daß sie als Raumschiffe aus unserem Sonnensystem kommen könnten, kann man getrost nach den Vorbeiflügen von Sonden an Venus, Mars, Jupiter und Saturn vergessen.

UFOs sind überall beobachtet worden. Dabei wurden viele Nebenerscheinungen wie
- Beeinflussung elektrischer Netze
- Bild- und Tonstörungen an Nachrichtenanlagen
- Beeinflussung von Antriebs- und Kontrollsystemen
- anormale Hitze- und Kälteeffekte
- Fluoreszenz- und Phosphoreszenzphänomene
- Radioaktive Strahlen
- Magnetische Störungen
- Remanente Magnetisierung
- gravitative Wirkungen auf a) Mensch, b) Tier, c) Materie

wahrgenommen.

Jede Sichtung hat einen Ursprung, es ist nicht anzunehmen, daß hunderte von Menschen "gesponnen" haben, als sie UFOs sahen. Es gibt jedoch in unserer Atmosphäre Erscheinungen von natürlicher Art, darunter welche, die durch unsere heutige Technik hervorgerufen werden. Einige von diesen Erscheinungen will ich hier aufzählen, es ist jedoch nicht möglich in dieser kurzen Niederschrift physikalische Grundlagen der natürlichen Vorgänge zu schildern, dies werde ich in einem anderen Beitrag durchführen.

1. Atmosphärische Erscheinungen

1.1. Halo Erscheinungen

Eine der bedeutensten atmosphärischen Erscheinung stellen die Halo-Erscheinungen dar. "Halo" stammt aus dem griechischen und bedeutet Kreis. Die Halo-Erscheinung entsteht durch Strahlenbrechung der Sonne an Eiskristallen in der Troposphäre (6-10 Kilometer Höhe).

Die Halo-Erscheinung tritt als großer, sehr deutlicher, meist weißlicher Kreis um die Sonne auf. Je nach dem Zustand, der die Lichtbrechung hervorrufenden Eisteilchen, können diese Halos auch in Regenbogenfarben (Spektralfarben) sichtbar werden.

Neben diesen Kreisen entstehen links und rechts der Sonne sogenannte "Nebensonnen", die unter Umständen so hell werden können wie die Sonne selbst. Daneben gibt es noch

eine Unmenge komplizierter Lichterscheinungen wie Untersonnen und Horizontalbogen.

Halo-Erscheinungen sind öfters wahrzunehmen als Regenbogenerscheinungen, es ist jedoch nicht jedermanns Sache, in die Sonne zu schauen. Streckt man die Hand aus und verdeckt damit die Sonne, kann man ohne weiteres diese Erscheinungen beobachten. Wenn das Licht der Sonne infolge von Bewölkung schwächer wird, fallen diese Nebensonnen vor allem am Untergangshorizont sehr gut auf.

Es ist interessant zu wissen, daß die Halo-Erscheinungen nicht nur um die Sonne, sondern auch um den Vollmond entstehen können, allerdings nicht so intensiv.

1.2. Kugelblitze

Kugelblitze, die in einer Abart auch als Perlschnurblitz entstehen können, sind noch nicht 100%ig erforscht, was ja in Anbetracht der unangenehmen Begleiterscheinungen verständlich ist. Kugelblitze am Boden sind relativ selten. Es muß sich jedoch um eine besondere Art von elektrischen Vorgänge handeln, bei denen sehr hohe Ladungen entstehen. Die Kugelblitze haben unterschiedliche Durchmesser, die Form ist jedoch so, daß man sie leicht für ein UFO-Phänomen halten könnte.

1.3. Sternschnuppen, Meteore

Laut Statistik wird unsere Erde in 24 Stunden von rund einer Milliarde Sternschnuppen getroffen. Es ist also keine Seltenheit am Sternenhimmel Sternschnuppen zu beobachten. Wer diese Himmelserscheinungen allerdings einwandfrei beobachten möchte, muß sich schon aus der Großstadt herausbewegen.

Sternschnuppen, die tief in die Erdatmosphäre eindringen und hier größere Lichterscheinungen hervorrufen, nennt man Meteore.

Da das Auftreten der Meteore erst in unserer Atmosphäre erfolgt, Bewegungsenergie wird in Wärmeenergie + Licht umgesetzt, ist es möglich, daß man diese Erscheinungen als UFOs sichtet. Besonders akut ist diese Situation, bei bekannten Meteor-Strömen, die in unseren Breitengraden sehr gut sichtbar sind, z.B. der Perseiden-Strom, der regelmäßig jedes Jahr in der Mitte des Monats August auftaucht.

Fortsetzung folgt

GEP-Anmerkung: Meteore werden häufig für UFOs angesehen. Das liegt daran, weil die wenigsten Menschen wissen, welche kuriosen Bahnformen die Meteore am Himmel zeigen können. So können sie auch am Himmel aufwärts fliegen. Genauso oft beobachtet man plötzliche Richtungsänderungen, Lichtausbrüche und gelegentliches Zerplatzen. Ein beträchtlicher Teil aller UFO-Sichtungen ließe sich durch diese Erklärung deuten.

"UFO... Contact from the Pleiades" behandelt die sehr umstrittenen Fotos des Schweizer Eduard Meier (Billy) aus Hinwil. Die Ausstattung des Buches ist hervorragend, die Farbfotos teilweise in den Größen 60x30cm, 30x30cm und 15,5x30cm. Eigentlich schade, daß die Autoren und Herausgeber sich des Kontaktfalles Meier angenommen haben, ein anderes Inhaltsthema wäre bei der Ausstattung sicherlich interessanter gewesen. Bereits in der Zeitschrift "esotera" (1) wurde die Echtheit der Fotos in Frage gestellt und MUFON-CES (2) bezeichnet sie gar als "plumpe Trickaufnahmen". Ich glaube, daß letzteres zutrifft. HWP

(1) "esotera" Nr. 10, Oktober 1976, Seite 872 bis 875
(2) "Unerklärliche Himmelserscheinungen aus älterer und neuerer Zeit" Bericht von der Sommertagung des MUTUAL UFO NETWORK - CENTRAL EUROPEAN SECTION - MUFON-CES -, 1976 in München, Seite 265

Betr.: Fotoseite 6/80

Foto 1) Das unbekannte Leuchtphänomen fotografierte Orrick Sparlin aus seinen Auto heraus. Ort: Spooksville, USA - Datum nicht bekannt!
Quelle: "Spooksville's GHOST LIGHTS" von Bob Loftin

Foto 2 und 3) Wer kann uns nähere Angaben zu diesen Fotos geben? Zu diesen beiden Aufnahmen liegen uns keine Daten vor.

Foto 4) Am 18.März 1978 beobachteten der 26jährige Leo Giampietro und seine Frau gegen 15.30 Uhr in Palm Springs, USA, ein Objekt, von dem sie eine Aufnahme machen konnten.
Auszug aus dem APRO-Bericht: „The UFO was approximately 45-60° above the horizon. Leo estimated that it was 2000 feet away. In size it would compare with a Cadillac. The initial speed would be about 150 to 200 mph. It's shape was oval or like that of a squashed football. The structure appeared metallic."
Quelle: "The A.P.R.O. Bulletin, Juni 1978.

Anzeigenpreise: Es werden nur sachgebundene Anzeigen angenommen. Der Preis für eine Schreibmaschinenzeile (ca. 60 Anschläge) beträgt z.Z. privat DM 1,-, gewerblich DM 2,50. Chiffre-Gebühr: DM 3,-. Ansonsten gilt unsere jeweilige Anzeigenpreisliste. Wir behalten uns Außnahmen vor, sowie Anzeigen abzulehnen!

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen stellen nicht unbedingt die Meinung der GEP dar. Wir behalten uns vor, unverlangt eingesandte Manuskripte zu kürzen oder abzulehnen. Tippfehler bitten wir zu entschuldigen. Das Journal erscheint jeden 15. eines Monats in vorerst vorfielfältigter Form. Abweichungen sind möglich.
Bezugspreise: 1/2 Jahr DM 10,- // 1 Jahr DM 18,- = inkl.Porto.

FOTOSEITE

GEP · Postfach 2361 · D-5880 Lüdenscheid



1





